

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

79. Ausgabe: Januar 2018

Liebe Diedenshäuser und Freunde unseres Dorfes,

zum Jahresbeginn 2018 grüßen wir Euch ganz herzlich und wünschen allen ein gesegnetes, gesundes und friedliches neues Jahr, das wieder viele schöne Erlebnisse für Gäste und Dorfbewohner bereithält. Zuvor wollen wir auf die letzten drei Monate zurückschauen, in denen noch einige Veranstaltungen stattfanden. Der bayerische Abend im Oktober war eine schöne Abwechslung im grauen Herbst-Einerlei ebenso wie das Frühschoppenkonzert in der Schützenhalle in Wunderthausen mit einem Gottesdienst, der vom Gemeinschaftschor Diedenshausen/Wunderthausen mit gestaltet wurde. Das Hauptthema beim Runden Tisch im November war die Terminabsprache für die Veranstaltungen im Jahr 2018. Verbunden mit guten Wünschen unseres Ortsvorstehers wurden die Terminkalender wieder rechtzeitig durch die Wipo/SWA-Boten verteilt. Der 25. Weihnachtsmarkt am Samstag vor dem 1. Advent war wieder gut besucht, was bei der Senioren-Weihnachtsfeier eine Woche später wegen starker Schneefälle leider nicht der Fall war. Das Adventskonzert des Posaunenchores wurde wegen des Schneebruchs und der damit verbundenen Straßensperrungen abgesagt; am 7. Januar 2018 um 10.00 Uhr wird das Konzert in der Wunderthäuser Kirche nachgeholt. Die traditionelle Weihnachtsfeier des TuS am Samstag vor dem 3. Advent erfreute wieder kleine und große Besucher. Der Umzug der Bären am 27. Dezember, um die bösen Wintergeister zu vertreiben, fand zum zweiten Mal seinen Abschluss in Hanses Saal. Dorfbewohner und Gäste nutzten gerne die Gelegenheit für ein paar gemütliche Stunden. Für die Organisation und Ausrichtung aller Veranstaltungen möchten wir im Namen des Heimatvereins und der Dorfbewohner allen Verantwortlichen und Beteiligten herzlich danken.

Wir wünschen ein Jahr ohne Seelenschmerz und Kopfweh, mit so wenig Ärger wie möglich, ein Jahr ohne Sorgen, mit so viel Erfolg, wie man braucht, um zufrieden zu sein und so viel Freude wie nötig, um 365 Tage lang rundum glücklich zu sein.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Erich Röbe
(1. Vorsitzender)

Andreas Strackbein
(2. Vorsitzender)



Ansprechpartner:

Erich Röbe, Am Höfchen 18

(Tel. 02750-390)

Andreas Strackbein, Zum Seibelsbach 4

(Tel. 02750-638)

Mechthild Schleiken (für den Rundblick)

(Tel. 02750-979078)

E-Mail:

info@heimatverein.diedenshausen.de

Web: www.heimatverein.diedenshausen.de

Informationen rund um die Chöre

Der Gemeinschaftschor Wunderthausen/Diedenshausen und der Männerchor Wunderthausen/Diedenshausen haben im Laufe des vergangenen Jahres eine CD aufgenommen. Die Aufnahmen fanden in der Wunderthäuser Kirche statt und die Liedauswahl stammt aus dem Fundus der Chöre. Die Bandbreite der CD reicht von klassischer Musik über alte Volkslieder bis hin zu Schlagermelodien bekannter Interpreten. Seit Oktober 2017 ist die CD für 14 Euro käuflich zu erwerben bei Gerd Schneider und Martin Weller in Wunderthausen sowie bei Dieter Treude, Erich Röbe und der Bäckerei Schwan in Diedenshausen.

Auf Einladung des Musikvereins Liesen „Die Liesetaler“ gestaltete der Gemeinschaftschor Wunderthausen/Diedenshausen gemeinsam mit dem Musikverein am 23. Dezember 2017 ein Weihnachtskonzert. Verschiedene „ruhige Gesangsstücke“ und Weihnachtslieder erklangen in der katholischen Kirche in Liesen und spätestens beim gemeinsamen Schlusslied „Stille Nacht“ kam bei allen Mitwirkenden und Gästen die weihnachtliche Stimmung auf.

Diedenshäuser Weihnachtsmarkt

Zum nun schon 25. Mal öffnete der Diedenshäuser Weihnachtsmarkt am Samstag vor dem 1. Advent seine Türen und Tore. Liebevoll hatten die Dorfbewohner die Scheunen der alten Fachwerkhäuser, Garagen sowie kleine Holzhütten geschmückt. Bei winterlichen Temperaturen lagen Düfte von Glühwein, Punsch, Kakao sowie Gebäck, Gegrilltem, Kartoffelspezialitäten und Eierkuchen in der Luft. Weihnachtliche Bastelarbeiten, Deko- und Geschenkartikel, Strick- und Näharbeiten sowie kulinarische Köstlichkeiten fanden ihre schätzenden Abnehmer. Das Heimathaus zog mit seiner Bibelausstellung viele Besucher an. Am Westernstall Diedenshausen warteten Ponys, um ihre kleinen Reiter durch das Dorf zu tragen, Engel sammelten Kinderwünsche ein und die beliebte, gar nicht gruselige Hexe las aus dem großen Märchenbuch. Der Kasper und seine Gefährten erfreuten die Kinder mit ihren aufregenden Erlebnissen und Nikolaus mit seinem Gehilfen Knecht Ruprecht verteilten Stutenmänner an die braven Kinder. Eine Lesung in der Kirche, die Lieder des Männerchores Wunderthausen/Diedenshausen sowie die Klänge des Posaunenchores trugen zur vorweihnachtlichen Stimmung bei und die „Lustbaerlichen Wiber“ zogen in ihren historischen Gewändern über den Weihnachtsmarkt und sangen ihre Lieder. Gerne wurde wieder der eingerichtete Bus-Pendelverkehr von vielen Besuchern aus den umliegenden Ortschaften angenommen. Allen Aktiven ein herzliches Dankeschön für den gelungenen Jubiläumsweihnachtsmarkt.

Seniorenweihnachtsfeier des Gemischten Chores

Traditionell zum 2. Adventssonntag am 10. Dezember 2017 lud der Gemischte Chor Diedenshausen alle Bürger ab dem 65. Lebensjahr mit Partnern zur vorweihnachtlichen Feierstunde in Hanses Saal ein. Für das Rahmenprogramm mit stimmungsvollen Liedern und Gedichten sorgten der Gemeinschaftschor Diedenshausen/Wunderthausen sowie der Männergesangsverein Wunderthausen/Diedenshausen unter der Leitung von Gerd Schneider. Die Kinder aus dem Kindergottesdienst mit Renate Althaus, Simone Küpper und Viktoria Dienst trugen aufgeregt mit roten Wangen fröhliche Lieder vor. Worte von Pfarrer Helmut Hollenstein zu „Fasten und Feiern“ belegten die Zusammengehörigkeit dieser Fast- und Festtage. Für das leibliche Wohl der Gäste war mit Kaffee, Kuchen und belegten Broten wieder reichlich gesorgt. Schließlich trugen das Gedicht „Deutscher Sprachsalat“ sowie der Sketch „Neue Couch“ zur allgemeinen Erheiterung bei. Wegen der schlechten Witterungsverhältnisse war es leider einigen Senioren trotz angebotener Fahrgelegenheiten nicht möglich, an der Feier teilzunehmen. Allen Mitwirkenden sagen wir „Herzlichen Dank“.

Heimathaus im Jahr 2017

Im Heimathaus wurden im vergangenen Jahr vier verschiedene Ausstellungen gezeigt. Die bereits im November 2016 eröffnete Krippen-Ausstellung erwies sich als Publikumsmagnet und wurde, neben einigen Sonderführungen, auch noch im Monat Januar 2017 gezeigt. Mit insgesamt 719 Besuchern war dies die bisher erfolgreichste Ausstellung in der Geschichte des Heimthauses.

Ab dem Monat Februar hielt das Mittelalter Einzug im Heimathaus. Ritter mit Waffen, Rüstung und Kettenhemd galt es ebenso zu bestaunen, wie die Kleidung der Damen aber auch des einfachen Volkes aus der Zeit um 1360. Mirko Hirschfeld und seine Ehefrau Sarah zeigten ihre umfangreiche Sammlung und standen an allen Öffnungstagen für die Fragen der interessierten Besucher zur Verfügung. Schön war es, dass eine große Anzahl Kinder und Jugendlicher sich für das Mittelalter begeisterte und die Ausstellung besuchte. Bis zum Öffnungstag im Monat Mai wurden 201 Besucher bei dieser Ausstellung gezählt.

Im Monat Juni blieb das Heimathaus wegen der Anstricharbeiten an der Straßenfront geschlossen.

Im Juli wurde dann eine neue Sonderausstellung eingerichtet. Frau Karin Schauerte, vielen durch ihre Malerei bekannte Künstlerin, hatte bereits im Jahr 2014 ihre umfangreiche Sammlung von Ostereiern im Heimathaus gezeigt. Neben der Malerei ist Frau Schauerte auch als Fotografin tätig und sie bot an, einige Auszüge aus ihrem fotografischen Schaffen im

Heimathaus zu zeigen. Unter dem Thema „Farben und Impressionen des Herbstes“ präsentierte sie ihre Bilder mit wechselnden, von ihr gefertigten Dekorationen. Zu jedem Öffnungstag tauschte sie dabei ein Teil der Bilder aus, um dem Besucher immer einen neuen Eindruck ihres Schaffens zu vermitteln. Diese Ausstellung besuchten bis zum Monat September 144 Freunde der Fotografie.

Bereits im Jahr 2016 war eine Bibelausstellung im Heimathaus geplant, die aber leider durch den Aussteller abgesagt und für 2017 in Aussicht gestellt wurde. Dies schien auch vorteilhafter, da eine Bibelausstellung thematisch besser zum Reformationsjubiläum in 2017 passte. Mit dem ursprünglichen Leihgeber kam die Ausstellung dann doch nicht zustande. Glücklicherweise erklärte sich Martin Wunderlich aus Berghausen bereit, seine umfangreiche Bibelsammlung im Heimathaus zu zeigen. Martin Wunderlich hatte bereits vor 12 Jahren seine Sammlung mit großem Erfolg im Heimathaus gezeigt. Die Ausstellung wurde im Oktober eröffnet und auch zum Weihnachtsmarkt gezeigt. An allen Öffnungstagen führten Martin Wunderlich und Jan Marten Dickel die Besucher durch die Ausstellung und wussten die vielfältigen Fragen fachkundig zu beantworten. Bei der Bibelausstellung wurden bisher 319 Besucher gezählt.

Neue Ausstellung im Heimathaus

Am kommenden Öffnungstag, dem 14. Januar 2018, wird letztmalig die Bibelausstellung gezeigt. Auch an diesem Tag steht Martin Wunderlich dem interessierten Besucher gern für Fragen zur Verfügung. Ab dem Monat Februar geht es dann mit einem naturwissenschaftlichen Thema weiter. Der pensionierte Förster Eberhard Engelbach aus Battenberg konnte bereits vor 2 Jahren mit seiner Käferausstellung im Heimathaus nicht nur Fachleute begeistern. Herr Engelbach hat in seiner langjährigen Dienstzeit in der Försterei Elbrighausen nicht nur Käfer gesammelt, auch Schmetterlinge zählten zu seinen Sammlungsobjekten. Wir kennen häufig nur die üblichen Tagfalter, wie den Admiral, den Zitronenfalter, das Tagpfauenauge oder den kleinen Fuchs. Es gibt aber eine Unzahl von Tag- und Nachtschmetterlingen, die wir oft noch nie zu Gesicht bekommen haben. Ein Fachmann hat vor zwei Jahren Herrn Engelbach besucht. Dieser Experte schreibt derzeit ein wissenschaftliches Buch über heimische Falter und war von Herrn Engelbachs Sammlung überwältigt. Viele Exemplare, die auch Herrn Engelbach teilweise unbekannt waren, konnten mit seiner Hilfe bestimmt werden. Herr Engelbach hat nun, angesteckt von der Begeisterung des Experten, seine Sammlung in Schaukästen aufbereitet und somit einem Publikum zugänglich gemacht. Im Heimathaus Diedenshausen wird nun diese einmalige Sammlung heimischer Falter erstmals gezeigt. Die Ausstellung wird am Sonntag, dem 11. Februar 2017, eröffnet.

J. D.

Neues von der Feuerwehr

Das vierte Quartal begann für uns mit dem bayerischen Abend auf der Steinert. Hartmut Böhl und die Sauerlandmusikanten spielten auf, die Festhalle war festlich in weiss-blau geschmückt und viele Gäste kamen in bayerischer Tracht, von nah und fern. Das war ein sehr gelungener Abend. Zu späterer Stunde wurde auch sehr schwungvoll auf Tischen und Bänken getanzt. Eine solch ausgelassene und gute Stimmung gab es in unserer Festhalle schon lange nicht mehr. Ende Oktober kam der erste Herbststurm und bescherte den nächsten Einsatz mit dem Stichwort „Windbruch“. Wir beseitigten Bäume von der Fahrbahn und stellten die Zufahrt zum Gehöft Burg wieder sicher. Schon am nächsten Abend kam der nächste Alarm, wir wurden zu einer Tragehilfe gerufen; leider nahm dieser Einsatz ein tragisches Ende. Am 16. November, bei Grabungsarbeiten in Bad Berleburg wurde eine Gasleitung beschädigt, Gas trat in großer Menge aus. Im Zuge der dortigen Einsatzarbeiten wurde im gesamten Stadtgebiet der Strom abgeschaltet. Wie in solchen Fällen üblich, musste unser Gerätehaus durch die Kameraden besetzt werden, um für die Bevölkerung Anlaufstelle zu sein. Nachdem wir öfters Einsätze bei Dunkelheit absolvieren mussten, wurde entschieden, die Beleuchtung am Gerätehaus zu verbessern und so montierten wir zwei LED Strahler. Die alte Halogenleuchte an dem Giebel über dem Tor erschien uns nicht mehr zeitgemäß. Der Bereich vor dem Gerätehaus ist jetzt optimal ausgeleuchtet. Zum letzten Einsatz in 2017 rückte die Löschgruppe dann zu einem Ölunfall in Wunderthausen aus, der aber sehr glimpflich verlief. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr wünschen allen Diedenshäusern ein gesundes und sicheres neues Jahr.

R. D.

Worüber sich Althusius gefreut hätte...

Seit einigen Wochen wohnt die kurdische Familie Hilo in der Kindergarten-Wohnung. Sie stammt aus dem Irak, wohnte in der Nähe von Mossul und musste von dort, vom IS bedroht, fliehen und ist über Griechenland und eine Reihe von weiteren Stationen schließlich nach Bad Berleburg gekommen. Frau Lückel, die Integrationsbeauftragte der Stadt Bad Berleburg, fragte mich, ob ich bereit sei, die „Patenschaft“ für die Familie Hilo zu übernehmen. So nahm ich im November zum ersten Mal Kontakt mit der Familie auf, die damals noch in der Emil-Wolf-Straße wohnte. Da es im Kernstadtgebiet keine geeignete Wohnung für Familie Hilo gab, zog sie Anfang Dezember in die Kindergarten-Wohnung. Immerhin gehören neun Personen zu der Familie: die Großeltern Khane (75) und Morad (70), die Eltern Shami (27) und Jameel (32) und die fünf Kinder Nazo (12), Sardar (8), Dildar (6), Julia (3) und Sidar (2).

Durch Mund-zu-Mund-Propaganda und die Vermittlung von Ulrich und Sabine Dienst (Hirte) setzte dann eine vorbildliche Hilfsaktion im Dorf ein. Viele Menschen beteiligten sich mit Sachspenden aller Art: Kleidung, Decken, Vorhänge, Matratzen, Spielzeug, Schuhe, Lebensmittel, Kalender...kurz: alles, was für unsere Begriffe zu einem ordentlichen Haushalt gehört. Am Heiligabend bauten einige hilfsbereite Diedenshäuser einen dringend benötigten Schrank auf, andere übernahmen die Fahrten mit dem Bürgerbus zum Einkaufen, Arztbesuch oder den Behörden usw. Ich darf hier einmal nachdrücklich im Namen der Familie Hilo einen ganz herzlichen Dank an alle engagierten Helfer und Spender aussprechen!

Integration beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Ausstattung mit materiellen Gütern. Es gibt vor allem zwei große Probleme:

Niemand in der Familie spricht deutsch, englisch oder eine andere europäische Sprache. Wir brauchten eigentlich dringend einen Dolmetscher vor Ort oder zumindest ein in Kurdisch verfasstes Merkblatt mit den wichtigsten Informationen: Notruf, Krankenhaus, ärztliche Versorgung, Müllabfuhr usw. Diesen Dolmetscher gibt es aber (noch?) nicht in Bad Berleburg und auch kein Merkblatt. Ein Notbehelf ist darum eine Konferenzschaltung mit einem auswärtigen Familienangehörigen über Handy. Das Erlernen unserer Sprache ist darum ein vorrangiges Ziel der Integration. Jameel Hilo besucht dazu einen Deutschkurs in Bad Berleburg und die Kinder lernen im Kindergarten, in der Grundschule in Elsoff und in der Realschule die Sprache. Hinzu kommt eine Initiative von einigen Frauen, die gewissermaßen einen Erste-Hilfe-Kurs in Deutsch in dem Gemeinschaftsraum des Kindergartens durchführen. Sie versuchen auf spielerische Weise der Familie so viel Deutsch beizubringen, dass sie Alltagssituationen wie etwa den Einkauf, das Bestellen des Taxibusses usw. bewältigen kann. Es wäre sehr hilfreich, wenn sich diesem noch kleinen Kreis einige weitere Frauen und Männer anschließen könnten.

Ein zweites Problem ist der Nachholbedarf an ärztlichen Behandlungen besonders der Kinder und der Großeltern, was naturgemäß erst nach und nach geschehen kann.

Meine eigene Aufgabe sehe ich in erster Linie darin, für die Familie Hilo ein tragfähiges Netz aufzubauen. Dies auch mit dem Nebengedanken, dass auf diese Weise die Lasten gut verteilt werden und niemand zu viel stemmen muss. Wichtig ist mir dabei, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, also die Eigeninitiative der Familie zu fördern und zu verstärken, was freilich in diesen ersten Monaten nur in einem sehr bescheidenen Umfang geschehen kann. Man muss kein Prophet sein um zu sagen, dass ein langer und schwieriger Weg hin zur Integration vor der Familie liegt.

Darum: Begleitung, Mitdenken und gute und weiterführende Ideen sind gefragt. Übrigens, man wird bei dieser Arbeit auch beschenkt. Irgendwann gewinnt jeder die Einsicht, welches Privileg es ist, in Deutschland geboren zu sein.

Einer unserer Vorfahren aus Diedenshausen hätte sich besonders über dieses bürgerschaftliche Engagement gefreut: Johannes Althaus aus Schulze.

Genau dies war sein Thema und seine Leidenschaft! Wie oft sagte er doch in der Politica: die „Zusammen-Lebenden sind Einander-Helfende“; „wir müssen füreinander Sorge tragen“; oder grundsätzlich: „der Mensch ist des Menschen Diener“!

He. Ho.

Vergehen gegen die Kirchenordnung

Liest man die Protokolle des kirchlichen Consistoriums, dann sind diese neben der Verpflichtung von Kirchenältesten, Kastenmeistern und Hebammen gespickt voll mit Strafmaßnahmen gegen Menschen, die gegen die Kirchenordnung verstoßen haben. Manchmal muten die Vergehen geradezu grotesk an, aber man muss sie aus ihrer Zeit verstehen – und die Zeiten sind wandelbar.

Früher waren die Menschen streng eingebunden in das kirchliche Leben. Es gab die Mittwochs predigt, die Freitags predigt, den Gottesdienst am frühen Sonntagmorgen und den am Nachmittag; dazwischen fand noch die Christenlehre für Erwachsene statt. Der sogenannte Heimburger, der von der gräflichen Kammer für jedes Dorf bestimmt war, hatte darauf zu achten, wer den Gottesdienst versäumte. Das wiederum musste den Kirchenältesten und dem Pfarrer gemeldet werden, die dann die Säumigen nach den Ursachen befragten. Zum Teil sprach dann das Consistorium auch Strafen aus.

Am 21. April 1768 meldet Pfarrer Winckel aus Feudingen, dass George Wied aus Rüppershausen und Johannes Strack von Banfe gegen die Kirchenordnung verstoßen hätten. Diese beiden Männer hätten sich am letzten Betttag unterstanden, des morgens früh hinauszuziehen und zu ackern. Dieselben wurden vor das Consistorium citiert und gestanden ihr Vergehen. Jeder wurde zu einem Reichsthaler Strafe verurteilt, die dem Armenhaus zugeführt wurden.

Am 28. April 1768 machte der Kirchenälteste Jost Bänfer von Niederlaasphe die Anzeige, dass Kraft Quantz sich am Sonntag vor acht Tagen mit seinen Tochtermann (Schwiegersohn) David Wickenhöfer beschimpft und geschlagen habe. Quantz habe sich sogar an ihm, Bänfer, vergriffen, als er die Schläge abwehren wollte. Durch das Verhör ergab sich, dass beide sich durch Schlagen und Schimpfen schuldig gemacht hatten, was für jeden einen Reichsthaler Strafe bedeutete.

Am 13. September 1773 gibt der Rügenmeister von Richstein Johannes Fischer an, dass am Sonntag, dem 5. September, dem Fast-, Buß- und Betttag des Conrad Krämers Ehefrau zu Arfeld morgens zwischen sechs und sieben Uhr eine Last Gras vom Ran Acker unter dem Lohberge geholt und ihrem Vieh vorgegeben habe. Sodann sind des Wilhelm Ernst Hippenstiels Ehefrau und Tochter daselbst auf angegebenen Sonn-, Fast-, Buß- und Betttag nach der ersten Kirche von Arfeld aus nach Berleburg zu gewissen Verrichtungen gegangen. Der Rügenmeister bittet um die entsprechende gerechte Bestrafung der drei Frauen.

Viel ernster ist die Bestrafung von sittlich-moralischen Vergehen zu nehmen. Eine beschämende Maßnahme wird in den Renterechnungen von 1737 offenkundig. Hier sind nicht nur die horrenden Cantzley- und Consistorialstrafgelder aufgelistet (der Wert einer Kuh wird für die damalige Zeit mit 8 Reichsthalern angegeben), sondern auch die öffentliche Zurschaustellung der Huren. Sie wurden auf den Hurenkarren gesetzt, beziehungsweise davor gespannt und mussten so durch die Stadt ziehen.

rtl alb Pf

Anna Gerdrut, Louise Dehlerin tochter

20 – 0 – 0

in Wingsh[ausen]

Catharina Elisabeth Eckhardin zu Bergh[ausen]

22 – 22 – 4

Anna Elisabeth Beyzelin zu Wunderth[ausen]

6 – 30 – 0

Anna Elisabeth Benferin zu Hemschlar

3 – 15 – 0“

Der Hurenkarren war keine Erfindung des Grafen Casimir. Bereits 1729 hatten die Nassauischen Grafschaften vereinbart, dass „Weibspersonen, welche Hurerey betrieben, sollen in einen Schandkarren gespannt und einen halben Tag damit durch die Straße geführt, und, wenn sie sich mehrmalen in solchen Lastern betreten lassen, aus dem Lande verwiesen werden. Mannspersonen sollen mit Fronarbeit bestraft werden.“

Immerhin werden hiermit auch die Männer zur Verantwortung gezogen, wenngleich sie nicht unbedingt auch zur Schau gestellt wurden.

Klaus H.

Anekdotisches aus Diedenshausen

Auch heute noch ist der 6. Dezember ein besonderer Tag im Leben der Kinder. Ganz erwartungsvoll sehen sie dem Besuch des Nikolaus entgegen. Früher war der Nikolaus eher gefürchtet, weil er aus seinem großen Buch vorlas, was man im letzten Jahr alles angestellt hatte, welche schlechten Verhaltensweisen man an den Tag gelegt hatte und andere Unarten. Ich kann mich heute noch an einen Nikolausbesuch erinnern, als die Tochter unseres Nachbarn vom Nikolaus unter wirklich herzerreißenden Hilfeschreien in den Sack gesteckt wurde.

Heute wird der mahnende Zeigefinger des Nikolaus meist mit Geschenken versüßt. Wenn man sein Gedicht aufgesagt und mit den anderen Kindern ein Lied gesungen hat, öffnet der Nikolaus seinen Sack und verteilt die Geschenke.

Ein guter Freund von mir schlüpft regelmäßig in das Nikolauskostüm und besucht die Kinder seiner Freunde und Verwandten. Beim letzten Mal hatte er ein ganz besonderes Erlebnis.

Eine Mutter hatte ihm noch schnell ein Briefchen zugesteckt, das ihr Sohn – Schüler im 2. Schuljahr – geschrieben und auf die Fensterbank gelegt hatte. Dieses Briefchen las der Nikolaus allen vor:

Lieber Nikolaus!

Ich finde das ungerecht, dass du immer nur zu den Kindern kommst und sie ermahnst. Du solltest eigentlich auch zu den Erwachsenen gehen und denen aus deinem großen Buch vorlesen.

Unser Opa wäscht sich nur einmal in der Woche und deshalb stinkt der immer so. Und wenn der Papa aus der Wirtschaft kommt, dann raucht der wie ein Schlot, so dass Mama dann mit ihm schimpft. Das finde ich gar nicht schön!

Dein Manuel.

Klaus H.